



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Neue systematische Darstellung der architektonischen Ordnungen der Griechen, Römer und neuern Baumeister

Mauch, Johann Matthäus von

Potsdam, 1845

Vom Tempel des Antonin und der Faustina. Tafel 68.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97514](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97514)

Die Säulen liefen an der Hofmauer entlang und trugen ein über jeder derselben vorgekröpftes Hauptgesims, mit einer Attika darüber. Nur zwei dieser Säulen sind, halb in der Erde steckend, unter dem Namen *le Colonnacce* noch erhalten. Die Ordnung hat außer der reichen Decoration mit derjenigen vom Pantheon Ähnlichkeit, doch ist der Eierstab über dem Zahnschnittgliede unverhältnißmäßig groß, und die Kranzplatte erscheint zu schwach gegen die Sima darüber. In der Front des vorgekröpften Gebälks sind die Mitten der Sparrenköpfe nach den punktirten Linien A A A einzurichten. Die Goffite befindet sich auf Tafel 87.

Die Reliefs im Fries stellen die Minerva als Erfinderin und Lehrerin weiblicher Arbeiten vor, sind aber so sehr verstümmelt, daß ihre ehemalige Trefflichkeit nur noch zu ahnen ist.

Vom Tempel des Antonin und der Faustina.

Tafel 68 *).

Ein sechsfüßiger italischer Prostylos, dessen Säulenstämme aus Cippolino bestehen, während das übrige aus weißem Marmor erbaut ist.

Die attische Basis ausgenommen, ist die Säule eine Copie derjenigen vom Pantheon. Das Hauptgesims zeigt uns dagegen die Verhältnisse nur im Allgemeinen: der Architrav hat bloß zwei Streifen; dessen Goffite findet sich auf Tafel 87. Die Kranzplatte ist von schwerem Verhältniß, weit ausladend und ohne die sonst gebräuchlichen stützenden Sparrenköpfe. Auch ist zu bedauern, daß die schönen Sculpturen des Frieses durch die zu mächtigen Ornamente des Eierstabes und der Kranzplatte nur klein erscheinend gemacht wurden.

Vom Tempel des Jupiter Tonans.

Tafel 69 **).

Er wird auch als ein Tempel des Saturnus bezeichnet, und stand am Fuße des Capitols; das erste Mal wurde er von Augustus erbaut, später aber von Septimius Severus um das Ende des zweiten Jahrhunderts n. Chr. wiederhergestellt.

Nur drei Säulen, eine Ecke des Hauptgesimses tragend, aus Marmor von Luni, dem jetzigen Carrara, gearbeitet, stehen noch aufrecht, woran sich die ganze Leppigkeit und Prachtliebe jener Zeit ausspricht.

Der Deckel des Kapitäls ist schwach und mit Verzierung überladen. Architrav und Fries, aus einem Stück gearbeitet, sind vortrefflich und gehören vermuthlich dem ursprünglichen Bau an. Auf der Vorderseite war über beiden eine Füllung mit einer Inschrift angebracht, welche sich auf die Wiederherstellung bezog; das Wort *ESTITVER* ist allein noch übrig. Auf der andern Seite sieht man im Fries Opfergeräthe in schönem Relief.

Die sehr reiche Goffite ist auf Tafel 87. zu suchen. Das Kranzgesims besteht aus den gewöhnlichen Gliedern in einem eben nicht musterhaften Verhältniß; alle mit Verzierungen überladen, selbst der Platte zwischen den Sparrenköpfen ist keine Ruhe vergönnt. In der dritten Reihe der Tafel 89. ist der Eierstab unter den Zahnschnitten abgebildet. Die Sima ist nicht mehr vorhanden.

*) Siehe Desgodetz, C. VIII.

***) Siehe Desgodetz, C. XI.